

C1 · Sprechen · Lösungen

Übungssatz 5

Beispielantworten zeigen eine mögliche Bearbeitung. Andere passende Antworten sind ebenfalls gültig.

Aussprache und Gesprächsverhalten müssen anhand der gesprochenen Leistung mit einem Gesprächspartner beurteilt werden.

Aufgabenerfüllung

Bewertet werden Inhalt, Umfang und die angemessene Realisierung der verlangten Sprachfunktionen. Die vier Stichpunkte sind Aufgabenanforderungen und keine eigenständigen Bewertungskriterien.

A bis E: Teil 1: 10, 7,5, 5, 2,5 oder 0 Punkte. Teil 2: 8, 6, 4, 2 oder 0 Punkte. Bei E erhält die gesamte betreffende Aufgabe 0 Punkte.

Kohärenz

Bewertet werden Aufbau und Verknüpfung von Sätzen und Satzteilen sowie die Flüssigkeit der Sprechweise.

A bis E: 10, 7,5, 5, 2,5 oder 0 Punkte.

Fragen und Antworten

Bewertet wird, ob die Antworten auf Nachfragen inhaltlich und sprachlich angemessen sind. Die Bewertung setzt hörbare Antworten auf gestellte Fragen voraus.

A bis E: 12, 9, 6, 3 oder 0 Punkte.

Interaktion

Bewertet werden Gesprächsbeginn, Aufrechterhaltung und Abschluss des Gesprächs sowie Reaktionsfähigkeit. Die Bewertung setzt eine Partnerinteraktion voraus.

A bis E: 4, 3, 2, 1 oder 0 Punkte.

Register und soziokulturelle Angemessenheit

Bewertet wird die situations- und partnergerechte mündliche Sprachverwendung.

In die qualitative Bewertung der mündlichen Leistung eingebunden; auf dem Bewertungsbogen keine separate Punktzeile.

Wortschatz

Bewertet werden Spektrum, Variation und Beherrschung des Wortschatzes sowie die Auswirkung von Fehlgriffen auf die Kommunikation.

A bis E: Teil 1: 10, 7,5, 5, 2,5 oder 0 Punkte. Teil 2: 10, 7,5, 5, 2,5 oder 0 Punkte.

Strukturen

Bewertet werden Spektrum, Variation und Beherrschung von Morphologie und Syntax. Orthografie wird nicht als Kriterium der mündlichen Leistung genannt.

A bis E: Teil 1: 10, 7,5, 5, 2,5 oder 0 Punkte. Teil 2: 10, 7,5, 5, 2,5 oder 0 Punkte.

Aussprache

Bewertet werden Satzmelodie, Wortakzent und einzelne Laute sowie die Auswirkung wahrnehmbarer Abweichungen auf die Kommunikation. Diese Bewertung erfordert Audio.

Gemeinsame Bewertung für Teil 1 und Teil 2, A bis E: 16, 12, 8, 4 oder 0 Punkte.

Teil 1: Vortrag halten

Durchführung

Sie haben für das gesamte Modul 20 Minuten Vorbereitungszeit. Bereiten Sie sich allein vor. Sie dürfen Notizen machen, aber keine Hilfsmittel benutzen. Wählen Sie eines der beiden Themen. Sie halten in einem Seminar zu aktuellen gesellschaftlichen Fragen einen frei gesprochenen, gut strukturierten Vortrag. Behandeln Sie alle vier Punkte Ihres Themas. Sprechen Sie circa 5 Minuten und beantworten Sie anschließend circa 2 Minuten lang Fragen Ihrer Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner.

Ein Thema auswählen; frei und gut strukturiert circa 5 Minuten sprechen; auf alle vier Punkte eingehen; anschließend Fragen beantworten.

Beispielantwort 1

Vortrag

Wenn jemand ein Haustier anschaffen möchte, steht häufig zuerst die Frage im Raum, welches Tier zur eigenen Wohnung passt. Mindestens ebenso wichtig erscheint mir aber die Frage, ob der eigene Alltag zum Tier passt. Ein Vorbereitungskurs könnte helfen, diese Perspektive einzunehmen. Ich möchte zunächst eine Alltagssituation schildern, anschließend den Vorschlag eines verpflichtenden Kurses abwägen und dann auf Erfahrungen aus meinem Umfeld in Deutschland eingehen. Zum Schluss werde ich einen möglichen zukünftigen Weg skizzieren.

Stellen wir uns eine berufstätige Person vor, die erstmals einen Hund betreut. Bisher findet der längste Spaziergang immer nach dem Mittagessen statt. An einem sehr heißen Tag hält sie aus Gewohnheit an diesem Ablauf fest. Genau hier braucht sie Wissen: Sie muss erkennen, dass eine bewährte Routine unter veränderten Bedingungen überprüft werden sollte. Dafür muss sie keine tiermedizinische Ausbildung haben. Sie sollte aber wissen, wo sie verlässliche Hinweise bekommt und wann sie fachlichen Rat einholen muss. Außerdem muss sie ihre Zeit so organisieren können, dass eine Anpassung überhaupt möglich ist.

Ich befürworte deshalb grundsätzlich einen verpflichtenden Vorbereitungskurs, allerdings nur unter bestimmten Voraussetzungen. Sein größter Nutzen läge für mich darin, dass Menschen sich vor der Anschaffung mit unbequemen Fragen beschäftigen. Wer übernimmt die Betreuung bei Krankheit? Welche regelmäßigen Ausgaben sind zu erwarten? Was passiert, wenn sich die berufliche Situation ändert? Solche Überlegungen können dazu führen, dass jemand die Anschaffung verschiebt. Auch das wäre ein sinnvolles Ergebnis.

Gegen die Pflicht spricht allerdings, dass sie gerade Menschen mit wenig Geld oder unregelmäßigen Arbeitszeiten zusätzlich belasten könnte. Ein teurer Kurs, der nur werktags vormittags stattfindet, wäre aus meiner Sicht schwer zu rechtfertigen. Deshalb müsste ein verpflichtendes Angebot kostenlos oder sehr günstig sein und verschiedene Termine anbieten. Außerdem sollten grundlegende Inhalte von den Besonderheiten einzelner Tierarten getrennt werden. Wer eine Katze aufnehmen möchte, braucht nicht dieselbe Vorbereitung wie jemand, der einen Hund halten will.

Eine Teilnahmebescheinigung wäre natürlich noch kein Beweis für verantwortungsvolles Verhalten. Das ist für mich aber kein ausreichendes Gegenargument. Auch eine gute Beratung kann nicht garantieren, dass ihr Rat später umgesetzt wird. Entscheidend wäre, ob der Kurs verständliche Orientierung gibt und die Teilnehmenden ihre eigene Situation prüfen lässt, statt nur Wissen abzufragen.

In meinem Umfeld in Deutschland läuft die Vorbereitung überwiegend informell. Eine Bekannte hat vor der Aufnahme ihrer Katze lange mit einer erfahrenen Nachbarin gesprochen. Ein Freund hat sich dagegen vor allem im Internet informiert und erst später gezielte Fragen gestellt. Diese Beispiele zeigen keine landesweite Regel, aber sie machen einen Unterschied sichtbar: Manche Menschen haben leicht Zugang zu hilfreichen Erfahrungen, andere müssen die Qualität widersprüchlicher Informationen allein beurteilen. Ein gemeinsames Grundangebot könnte diese Unterschiede etwas ausgleichen.

Für die Zukunft kann ich mir eine Verbindung aus kurzen digitalen Einheiten und einem persönlichen Beratungsgespräch vorstellen. Die Grundlagen wären zeitlich flexibel zugänglich; im Gespräch ließe sich klären, was sie für den jeweiligen Haushalt bedeuten. Damit würde Vorbereitung weniger als einmalige Hürde verstanden und stärker als Beginn einer dauerhaften Verantwortung. Genau darin liegt für mich die überzeugendste Begründung für einen gut zugänglichen Pflichtkurs.

Gesprächspartner: Sie haben erfahrene Tierhalter erwähnt. Sollten auch diese Personen den Kurs vollständig besuchen müssen?

Kandidat: Bei nachweisbarer Erfahrung könnte ich mir eine verkürzte Teilnahme vorstellen. Allerdings müsste geklärt werden, worauf sich diese Erfahrung bezieht. Wer seit Jahren Katzen hält, ist dadurch nicht automatisch auf einen Hund vorbereitet. Mir wäre deshalb eine kurze Beratung lieber als eine pauschale Befreiung. Dort könnte man feststellen, welche Inhalte bereits vertraut sind und wo noch Fragen bestehen.

Gesprächspartner: Würde ein freiwilliges, kostenloses Angebot nicht ausreichen?

Kandidat: Es wäre auf jeden Fall ein sinnvoller Anfang. Mein Vorbehalt ist, dass freiwillige Angebote vor allem diejenigen erreichen könnten, die ohnehin sorgfältig planen. Ob eine Pflicht darüber hinaus einen Nutzen hätte, müsste man anhand der tatsächlichen Erfahrungen mit dem Angebot prüfen. Ich würde deshalb zunächst den Zugang sichern und erst dann eine Verpflichtung einführen. Eine Pflicht ohne erreichbare Kurse wäre widersprüchlich.

Illustrate the need for practical knowledge through a concrete pet care situation.: Stellen wir uns eine berufstätige Person vor, die erstmals einen Hund betreut. Bisher findet der längste Spaziergang immer nach dem Mittagessen statt. An einem sehr heißen Tag hält sie aus Gewohnheit an diesem Ablauf fest. Genau hier braucht sie Wissen: Sie muss erkennen, dass eine bewährte Routine unter veränderten Bedingungen überprüft werden sollte.

Argue for or against compulsory preparation.: Ich befürworte deshalb grundsätzlich einen verpflichtenden Vorbereitungskurs, allerdings nur unter bestimmten Voraussetzungen. Sein größter Nutzen läge für mich darin, dass Menschen sich vor der Anschaffung mit unbequemen Fragen beschäftigen.

Describe preparation in a specified country and relate it to the proposal.: In meinem Umfeld in Deutschland läuft die Vorbereitung überwiegend informell. Eine Bekannte hat vor der Aufnahme ihrer Katze lange mit einer erfahrenen Nachbarin gesprochen. Ein Freund hat sich dagegen vor allem im Internet informiert und erst später gezielte Fragen gestellt. Diese Beispiele zeigen keine landesweite Regel, aber sie machen einen Unterschied sichtbar: Manche Menschen haben leicht Zugang zu hilfreichen Erfahrungen, andere müssen die Qualität widersprüchlicher Informationen allein beurteilen. Ein gemeinsames Grundangebot könnte diese Unterschiede etwas ausgleichen.

Conclude with a future development connected to the argument.: Für die Zukunft kann ich mir eine Verbindung aus kurzen digitalen Einheiten und einem persönlichen Beratungsgespräch vorstellen. Die Grundlagen wären zeitlich flexibel zugänglich; im Gespräch ließe sich klären, was sie für den jeweiligen Haushalt bedeuten. Damit würde Vorbereitung weniger als einmalige Hürde verstanden und stärker als Beginn einer dauerhaften Verantwortung.

Respond to questions after the talk.: Bei nachweisbarer Erfahrung könnte ich mir eine verkürzte Teilnahme vorstellen. Allerdings müsste geklärt werden, worauf sich diese Erfahrung bezieht. Wer seit Jahren Katzen hält, ist dadurch nicht automatisch auf einen Hund vorbereitet.

Aufgabenerfüllung: This sample addresses all four demands with developed reasoning and a qualified position. The follow-up exchange is included. Actual duration requires a timed spoken performance.

Kohärenz: The talk has an explicit structure, connected arguments and a conclusion that returns to the proposed course. Spoken fluency and timing cannot be judged from the transcript.

Fragen und Antworten: The model answers directly address exemptions and the voluntary alternative. Spontaneous responsiveness requires an actual spoken exchange.

Register und soziokulturelle Angemessenheit: The language is appropriate for a seminar and treats disagreement through qualifications rather than dismissive claims.

Wortschatz: The response uses varied and precise vocabulary for preparation, access and responsibility without visible lexical errors that impede meaning.

Strukturen: Conditional, relative and subordinate clauses support differentiated reasoning. The transcript shows controlled morphology and syntax.

Aussprache: Pronunciation, sentence melody, word stress and individual sounds cannot be judged from text. Audio is required; this criterion concerns the combined spoken performance across both parts.

Beispielantwort 2

Vortrag

Öffentliche Räume verbinden wir oft mit Veranstaltungen, Einkäufen oder dem Weg zur Arbeit. Mich interessiert heute eine einfachere Nutzung: irgendwo angenehm sitzen zu können, ohne etwas kaufen zu müssen. Gerade an heißen Tagen ist das keine unwichtige Frage. Ich werde zunächst einen geeigneten Ort vorstellen, dann über den Zugang in meinem Umfeld in Deutschland sprechen und anschließend eine konkrete städtische Maßnahme vorschlagen. Zum Schluss geht es um die Bedeutung solcher Orte für das Zusammenleben.

Als Beispiel eignet sich die Stadtteilbibliothek, die ich regelmäßig besuche. Ihr Lesebereich liegt auf der schattigen Seite des Gebäudes und bleibt nach meiner Erfahrung auch an warmen Nachmittagen angenehm. Es gibt Sitzplätze, und man kann sich dort aufhalten, ohne ständig beschäftigt wirken zu müssen. Wer möchte, liest eine Zeitung; andere ruhen sich einfach aus. Für jemanden, dessen kleine Wohnung sich stark aufwärmt, kann ein solcher Ort eine wichtige Ergänzung sein.

Allerdings ist nicht jede Bibliothek automatisch dafür geeignet. Ein Gebäude mit großen ungeschützten Fenstern könnte selbst unangenehm warm werden. Man müsste also zunächst die tatsächlichen Bedingungen prüfen. Außerdem braucht es eine klare Vereinbarung darüber, welche Bereiche ruhig bleiben und wo Gespräche möglich sind. Sonst gerät die neue Nutzung schnell in Konflikt mit Menschen, die konzentriert arbeiten möchten.

Was den Zugang betrifft, möchte ich bei meinen eigenen Erfahrungen in Deutschland bleiben. In meiner Bibliothek kann man den Lesebereich ohne Bibliotheksausweis besuchen. Das wissen jedoch nicht alle. Eine Nachbarin war überzeugt, dass sie sich erst anmelden und eine Gebühr bezahlen müsse. Hier entsteht also eine Zugangshürde allein durch fehlende Information. Hinzu kommen die Öffnungszeiten: Am Sonntag bleibt diese Bibliothek geschlossen. Wer gerade dann einen angenehmen Aufenthaltsort sucht, kann das Angebot nicht nutzen.

Auch die Entfernung spielt eine Rolle. Für mich ist der Weg zu Fuß kurz. Für eine ältere Person am anderen Ende des Viertels kann derselbe Ort praktisch unerreichbar sein. Deshalb würde ich nicht nur fragen, wie viele Plätze eine Stadt insgesamt bereitstellt, sondern wo sie liegen und welche Wege die Menschen tatsächlich zurücklegen müssen. Ein attraktives Angebot im Zentrum hilft wenig, wenn die Anreise bereits eine große Belastung darstellt.

Meine konkrete Maßnahme wäre ein sommerlicher Sonntagsbetrieb in einem geeigneten öffentlichen Gebäude pro Stadtteil. Die Stadt könnte zunächst für einen begrenzten Zeitraum erproben, ob dafür Bibliotheken oder Nachbarschaftshäuser besser passen. Vor dem Eingang und auf der städtischen Internetseite müsste deutlich stehen, dass der Aufenthalt kostenlos ist und keine Anmeldung voraussetzt. Zusätzlich sollten Informationen dort ausliegen, wo auch Menschen ohne regelmäßigen Internetzugang vorbeikommen.

Natürlich verursacht ein solcher Betrieb Kosten. Es reicht nicht, einfach die Tür aufzuschließen: Jemand muss ansprechbar sein, und Reinigung sowie verlässliche Arbeitszeiten müssen organisiert werden. Ich würde dafür bezahltes Personal einplanen. Freiwillige könnten ergänzend Gespräche oder kleine Aktivitäten anbieten, sollten aber nicht die Verantwortung für den gesamten Betrieb tragen. Ob das Angebot funktioniert, ließe sich durch Gespräche mit den Besuchenden und eine Dokumentation praktischer Schwierigkeiten feststellen.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass solche Orte als selbstverständlicher Teil der städtischen Infrastruktur betrachtet werden. Ihr Nutzen würde über einzelne heiße Tage hinausreichen. Wer dort regelmäßig anderen Menschen begegnet, könnte leichter Kontakte im Viertel knüpfen. Voraussetzung bleibt allerdings, dass auch ein stiller Aufenthalt willkommen ist. Dann wären diese Räume sowohl ein Rückzugsort als auch ein Zugang zum gemeinsamen Stadtleben.

Gesprächspartner: Könnte man stattdessen Cafés finanziell unterstützen, damit Menschen dort ohne Bestellung sitzen dürfen?

Kandidat: Das könnte eine Ergänzung sein, besonders in Vierteln ohne geeignete öffentliche Gebäude. Man müsste aber klar vereinbaren, wann und wie lange das möglich ist. Sonst fühlen sich Gäste vielleicht doch verpflichtet, etwas zu bestellen. Ein öffentliches Angebot hätte den Vorteil, dass der Aufenthalt nicht vom wirtschaftlichen Interesse eines einzelnen Betriebs abhängt.

Gesprächspartner: Wie würden Sie reagieren, wenn nur wenige Menschen den zusätzlichen Sonntagsbetrieb nutzen?

Kandidat: Ich würde zunächst nach den Gründen fragen. Vielleicht kennen die Menschen das Angebot noch nicht, vielleicht liegt das Gebäude ungünstig oder die Atmosphäre wirkt wenig einladend. Man sollte also nicht sofort schließen. Wenn nach einer angemessenen Erprobung trotzdem kaum Bedarf besteht, wäre eine Verlagerung an einen anderen Standort sinnvoll. Entscheidend ist für mich die tatsächliche Erreichbarkeit eines geeigneten Ortes, nicht das Festhalten an einem bestimmten Gebäude.

Give a concrete example and explain its suitability on hot days.: Als Beispiel eignet sich die Stadtteilbibliothek, die ich regelmäßig besuche. Ihr Lesebereich liegt auf der schattigen Seite des Gebäudes und bleibt nach meiner Erfahrung auch an warmen Nachmittagen angenehm. Es gibt Sitzplätze, und man kann sich dort aufhalten, ohne ständig beschäftigt wirken zu müssen.

Describe access in a specified country using a concrete condition.: Was den Zugang betrifft, möchte ich bei meinen eigenen Erfahrungen in Deutschland bleiben. In meiner Bibliothek kann man den Lesebereich ohne Bibliotheksausweis besuchen. Das wissen jedoch nicht alle.

Propose an actionable municipal measure and explain how it improves access.: Meine konkrete Maßnahme wäre ein sommerlicher Sonntagsbetrieb in einem geeigneten öffentlichen Gebäude pro Stadtteil. Die Stadt könnte zunächst für einen begrenzten Zeitraum erproben, ob dafür Bibliotheken oder Nachbarschaftshäuser besser passen. Vor dem Eingang und auf der städtischen Internetseite müsste deutlich stehen, dass der Aufenthalt kostenlos ist und keine Anmeldung voraussetzt.

Conclude with a future implication for urban social life.: Für die Zukunft wünsche ich mir, dass solche Orte als selbstverständlicher Teil der städtischen Infrastruktur betrachtet werden. Ihr Nutzen würde über einzelne heiße Tage hinausreichen. Wer dort regelmäßig anderen Menschen begegnet, könnte leichter Kontakte im Viertel knüpfen.

Respond to questions after the talk.: Das könnte eine Ergänzung sein, besonders in Vierteln ohne geeignete öffentliche Gebäude. Man müsste aber klar vereinbaren, wann und wie lange das möglich ist. Sonst fühlen sich Gäste vielleicht doch verpflichtet, etwas zu bestellen.

Aufgabenerfüllung: The response develops all four demands, identifies a feasible measure and models answers to two relevant questions. Country observations are explicitly limited to personal local experience. Actual duration requires spoken delivery.

Kohärenz: The structure proceeds from a concrete example to access barriers, implementation and future social significance. Linking is clear. Fluency and timing require audio.

Fragen und Antworten: Both answers engage with the proposed alternatives and explain conditions for changing the approach. Live responsiveness cannot be established by a scripted exchange.

Register und soziokulturelle Angemessenheit: The response uses an appropriate seminar register and acknowledges different users and practical constraints.

Wortschatz: Vocabulary is varied and precise across access, municipal provision and social participation. No visible lexical errors obstruct communication.

Strukturen: The response controls relative clauses, conditional structures and embedded questions across extended reasoning.

Aussprache: Pronunciation, sentence melody, word stress and individual sounds require audio. No pronunciation judgment is possible from this transcript; the criterion applies jointly across both parts.

Assessment targets

Aufgabe 1 · S2.59: Close the talk with an outlook to the future

Aufgabe 1 · S2.37: Give examples for the topic

Aufgabe 1 · S2.39: Argue for a position with reasons or examples

Aufgabe 1 · S2.36: Describe the situation in your home country or another country

Aufgabe 2 · S2.37: Give examples for the topic

Aufgabe 2 · S2.46: Propose a measure or another way to reach a goal

Aufgabe 2 · S2.36: Describe the situation in your home country or another country

Aufgabe 2 · S2.59: Close the talk with an outlook to the future

Teil 2: Diskussion führen

Durchführung

Diskutieren Sie mit Ihrer Kollegin oder Ihrem Kollegen circa 5 Minuten. Behandeln Sie alle vier Punkte, reagieren Sie aufeinander und einigen Sie sich auf Argumente für das anschließende Gespräch.

Gemeinsam circa 5 Minuten diskutieren, auf die Partneräußerungen reagieren und sich auf Argumente für das anschließende Gespräch einigen.

Beispielantwort 2

Person A: Wollen wir zuerst klären, ob wir unserer Freundin überhaupt ein kritisches Sachbuch vorschlagen möchten? Ich wäre dafür, es zumindest in die Auswahl aufzunehmen. Wenn wir über Reiseziele lesen, interessiert mich auch, wie die Menschen dort leben und was Besucher für ihren Alltag bedeuten. Wie siehst du das?

Person B: Grundsätzlich finde ich das interessant. Ich verstehe aber auch unsere Freundin. Beim letzten Treffen haben einige gesagt, dass sie nach der Arbeit etwas Leichtes lesen möchten. Wenn wir jetzt mit einem umfangreichen Sachbuch kommen, fühlen sie sich vielleicht übergangen. Ich würde es deshalb nur berücksichtigen, wenn es ohne besonderes Vorwissen zugänglich ist.

Person A: Das ist ein berechtigter Einwand. Allerdings würde ich unterhaltsam und kritisch nicht als Gegensätze betrachten. Ein Buch könnte beispielsweise vom Alltag einer Familie erzählen, die Zimmer an Reisende vermietet, und daran größere Fragen erklären. Dann hätten wir konkrete Erfahrungen als Ausgangspunkt und müssten nicht nur abstrakte Begriffe diskutieren.

Person B: Ja, wobei wir vor der Auswahl prüfen müssten, ob das Buch tatsächlich so geschrieben ist. Die Beschreibung auf dem Umschlag reicht mir dafür nicht. Der Internetbeitrag schlägt eine Leseprobe vor. Das scheint mir sinnvoll, weil wir dann über den tatsächlichen Stil sprechen können. Meine Sorge betrifft nämlich weniger das Thema als die Lesbarkeit.

Person A: Dann liegen unsere Positionen gar nicht weit auseinander. Bei mir kommt noch hinzu, dass ich kritische Sachbücher in meinem Umfeld in Deutschland häufig als Gesprächsanlass erlebe. In meinem Freundeskreis werden einzelne Kapitel weiterempfohlen, wenn sie eine vertraute Alltagserfahrung neu erklären. Das heißt allerdings nicht, dass alle anschließend das ganze Buch lesen. Für unseren Lesekreis wäre deshalb wichtig, einen überschaubaren Titel auszuwählen.

Person B: Aus meiner Zeit in Spanien kenne ich einen etwas anderen Zugang. In meinem damaligen Bekanntenkreis wurden solche Bücher vor allem dann interessant, wenn eine Veranstaltung in der örtlichen Buchhandlung dazu stattfand. Man ging zuerst zu einem Gespräch und entschied sich danach für die Lektüre. Über das ganze Land kann ich daraus nichts ableiten. Für mich zeigt diese Erfahrung aber, dass die Aussicht auf einen guten Austausch zum Lesen motivieren kann.

Person A: Genau das könnten wir unserer Freundin sagen: Ein kritisches Sachbuch würde uns zusätzliche Gesprächsmöglichkeiten eröffnen. Wir könnten nicht nur erzählen, wohin wir selbst gern fahren würden, sondern auch fragen, welche Erwartungen Reisende an einen Ort mitbringen. Unterschiedliche Reiseerfahrungen wären dabei hilfreich, selbst wenn niemand Fachwissen hat.

Person B: Das Argument würde ich etwas vorsichtiger formulieren. Auch ein unterhaltsamer Reisebericht kann eine anspruchsvolle Diskussion auslösen. Wenn wir behaupten, erst ein Sachbuch mache unser Gespräch interessant, werten wir ihre Idee unnötig ab. Mir wäre lieber: Wir möchten die Auswahl erweitern, weil beide Bucharten zu unserem Thema passen können.

Person A: Stimmt, so sollten wir es sagen. Wir wollen ihre Auswahl nicht ersetzen, sondern für dieses Treffen eine weitere Möglichkeit prüfen. Als zweites Argument könnten wir nennen, dass eine Leseprobe allen erlaubt, den Aufwand

einzuschätzen. Damit nehmen wir den Wunsch nach entspannter Lektüre ernst.

Person B: Einverstanden. Ich würde außerdem vorschlagen, dass wir die endgültige Entscheidung gemeinsam mit den Mitgliedern treffen. Unsere Freundin müsste dann nicht allein erraten, was allen gefällt. Wir könnten ihr anbieten, selbst einen passenden Sachbuchtitel und eine kurze Leseprobe herauszusuchen. So bedeutet unser Vorschlag für sie nicht automatisch zusätzliche Arbeit.

Person A: Ja. Halten wir also fest: Erstens passt auch die Perspektive der Menschen am Reiseziel zu unserem Reisetema. Zweitens prüfen wir Verständlichkeit und Umfang anhand einer Leseprobe, statt den Mitgliedern eine schwierige Lektüre aufzudrängen. Und drittens übernehmen wir die Vorbereitung dieser zusätzlichen Option, bevor die Gruppe entscheidet. Sind das die Argumente, mit denen wir ins Gespräch gehen?

Person B: Ja, darauf können wir uns einigen. Mir ist nur wichtig, ausdrücklich zu sagen, dass wir für das nächste Treffen einen Vergleich ermöglichen möchten und noch keine Entscheidung für das Sachbuch getroffen haben. Wenn die Leseprobe nicht überzeugt, bleibt der Reisebericht eine gute Möglichkeit.

Person A: Abgemacht. Dann beginnen wir das Gespräch mit ihrem Wunsch nach einer gut lesbaren Reiselektüre und erklären von dort aus unseren Vorschlag.

State a personal position on considering a critical tourism book.: Ich wäre dafür, es zumindest in die Auswahl aufzunehmen. Wenn wir über Reiseziele lesen, interessiert mich auch, wie die Menschen dort leben und was Besucher für ihren Alltag bedeuten.

Justify the position through members' interests and discussion quality.: Wir könnten nicht nur erzählen, wohin wir selbst gern fahren würden, sondern auch fragen, welche Erwartungen Reisende an einen Ort mitbringen. Unterschiedliche Reiseerfahrungen wären dabei hilfreich, selbst wenn niemand Fachwissen hat.

Describe the place of critical nonfiction in a chosen country.: Bei mir kommt noch hinzu, dass ich kritische Sachbücher in meinem Umfeld in Deutschland häufig als Gesprächsanlass erlebe. In meinem Freundeskreis werden einzelne Kapitel weiterempfohlen, wenn sie eine vertraute Alltagserfahrung neu erklären. Das heißt allerdings nicht, dass alle anschließend das ganze Buch lesen.

Jointly select and confirm arguments for the conversation with the friend.: Person A: Ja. Halten wir also fest: Erstens passt auch die Perspektive der Menschen am Reiseziel zu unserem Reisetema. Zweitens prüfen wir Verständlichkeit und Umfang anhand einer Leseprobe, statt den Mitgliedern eine schwierige Lektüre aufzudrängen. Und drittens übernehmen wir die Vorbereitung dieser zusätzlichen Option, bevor die Gruppe entscheidet. Sind das die Argumente, mit denen wir ins Gespräch gehen?

Person B: Ja, darauf können wir uns einigen.

Aufgabenerfüllung: The model discussion covers all four demands and reaches an explicit agreement about arguments for one upcoming selection. Both participants contribute reasons and country observations. Actual duration requires timed delivery.

Interaktion: The scripted exchange shows an opening, reciprocal responses, a revised proposal and a jointly confirmed conclusion. Live interaction, turn timing and spontaneous responsiveness require an actual partner performance.

Register und soziokulturelle Angemessenheit: The conversational register suits colleagues who share a reading group. Disagreement is expressed respectfully and the absent friend's interests are acknowledged.

Wortschatz: Both participants use varied vocabulary for reading preferences, accessibility and shared decisions. The language supports precise distinctions without visible errors that impede meaning.

Strukturen: The exchange uses controlled conditional clauses, indirect questions and infinitive constructions to qualify positions and negotiate an outcome.

Aussprache: Pronunciation, sentence melody, word stress and individual sounds cannot be assessed from this transcript. Audio is required for the shared pronunciation criterion across both speaking parts; spoken fluency also remains unverified.

Assessment targets

Aufgabe 2 · S2.30: Agree with the partner on a joint decision

Aufgabe 2 · S2.39: Argue for a position with reasons or examples

Aufgabe 2 · S2.41: State your own opinion on the topic

Aufgabe 2 · S2.36: Describe the situation in your home country or another country

Official reference

pdfs/sources/C1/c1-modular_modellsatz.pdf · pages 25, 26, 27, 28, 45, 46

FAUST ACADEMY

FAUST ACADEMY

